



## Pressemitteilung

### Tag der Schweizer Nahrungsmittel-Industrie 2015: „Export? – Jetzt erst recht!“

**Der diesjährige Tag der Schweizer Nahrungsmittel-Industrie stand ganz im Zeichen des Exports. Vertreter von Wirtschaft, Forschung und Verwaltung beleuchteten aus verschiedenen Blickwinkeln die Bedeutung des Exports von Schweizer Nahrungsmitteln und dessen Voraussetzungen. Dabei wurde auch aufgezeigt, wie trotz negativem Währungsumfeld Exportchancen genutzt werden können. Abgerundet wurde der Tag der Schweizer Nahrungsmittel-Industrie durch ein Referat von Bundesrat Alain Berset und mit der Stabsübergabe des fial-Präsidiums von alt Ständerat Rolf Schweizer an Nationalrätin Isabelle Moret.**

In seiner Ansprache zog der abtretende Präsident der Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien (fial), alt Ständerat Rolf Schweizer, eine insgesamt positive Bilanz über die zehn Jahre, in denen er die fial präsidierte. Während sich die Nahrungsmittelindustrie und der Verband gut entwickelt hätten, habe es aber auch Misserfolge gegeben, wie zum Beispiel bei der „Swissness“-Regulierung. Diesbezüglich würden sich schon bald radikale Veränderungen aufdrängen: „Wo wegen der monströsen Regulierungskomplexität die ‚Swissness‘ nicht mehr ausgelobt wird, wird eine Verlagerung ins Ausland erfolgen oder auf ausländische Rohstoffe ausgewichen. Dieser Effekt würde noch massiv verstärkt, wenn Ausfuhrbeiträge gemäss ‚Schoggi-Gesetz‘ gekürzt oder sogar aufgegeben würden.“

Der Delegierte des Bundesrats für Handelsverträge, Botschafter Christian Etter, hob in seinem Referat die Bedeutung der Bilateralen und anderer internationaler Abkommen hervor. Eine wettbewerbsfähige Lebensmittelbranche benötige nicht Grenzen, sondern den Zugang zu Märkten. Weil das heutige System des Rohstoffpreisausgleichs immer mehr unter Druck komme, prüfe der Bund derzeit WTO-konforme Alternativen. Daniel Meyer, CEO der Schweizer Ländergesellschaft von Mondelez, erklärte anhand der zu 100% in Bern produzierten und zu 97% exportierten Toblerone sowie mit Verweis auf die agrarpolitisch bedingte Rohstoffpreisdifferenz, weshalb ein nachhaltig funktionierender Rohstoffpreisausgleich für die exportierende Lebensmittelindustrie überlebenswichtig sei. Mit diesem Vorbehalt seien auch die Ergebnisse eines von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften am Tag der Schweizer Nahrungsmittel-Industrie vorgestellten „Exportpotenzialmonitors für die Nahrungsmittelindustrie“ behaftet.

Wie ein bäuerlicher Milchvermarkter aus der Schweiz in China Schweizer Milchprodukte verkauft und welche Herausforderungen sich dabei stellen, zeigte auf unterhaltsame Weise der CEO von Nordostmilch, René Schwager anhand der „Swissmooh“-Läden in China. Nach diesem konkreten Einblick in die Praxis ging es bei zwei weiteren Referaten um konkrete Informationen: Peter Braun vom Swiss Food Research informierte über aktuelle KTI Sondermassnahmen für exportorientierte Unternehmen, und Arthur Müller von der Eidgenössischen Zollverwaltung zeigte auf, was bei der Anwendung von Freihandelsabkommen in der Praxis beachtet werden muss und wie die Zollverwaltung die Unternehmen unterstützen kann.

Internet:

[www.fial.ch](http://www.fial.ch)

Sekretariate:

|                          |  |                          |  |                                     |  |
|--------------------------|--|--------------------------|--|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | Münzgraben 6<br>Postfach<br>CH-3000 Bern 7<br>Tel 031 310 09 90<br>Fax 031 310 09 99 | <input type="checkbox"/> | Worbstrasse 52<br>Postfach 160<br>CH-3074 Muri b. Bern<br>Tel 031 352 11 88<br>Fax 031 352 11 85 | <input checked="" type="checkbox"/> | Thunstrasse 82<br>Postfach<br>CH-3000 Bern 6<br>Tel 031 356 21 21<br>Fax 031 351 00 65 |
|--------------------------|--|--------------------------|--|-------------------------------------|--|

Vor der Stabsübergabe des fial-Präsidiums von alt Ständerat Rolf Schweiger an Nationalrätin Isabelle Moret beehrte Herr Bundesrat Alain Berset den Tag der Schweizer Nahrungsmittel-Industrie mit einem Gastreferat. In seiner Rede hob Bundesrat Alain Berset die gute Zusammenarbeit von Nahrungsmittelindustrie und Bund hervor, worauf er auch beim neuen Lebensmittelrecht zähle. Mit diesem soll der Gesundheitsschutz auf dem aktuell hohen Niveau gehalten werden. Höchste Priorität habe der Täuschungsschutz. Es sei für uns wichtig, das Verordnungsrecht mit der EU in Einklang zu bringen. „Das schafft Rechtssicherheit für Schweizer Produzenten und Verkäufer. Und es erleichtert den Handel mit der EU.“ So müssten zum Beispiel nicht mehr spezifische Verpackungen oder Produkte für die Schweiz hergestellt werden. Es brauche pragmatische Lösungen – im Interesse der Wirtschaft und im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten.

Im Schlusswort zur Veranstaltung wies die neue fial-Präsidentin Isabelle Moret auf die Wichtigkeit eines wirtschaftsfreundlichen politischen Umfelds hin. Um dieses zu erhalten und zur Verhinderung von Überregulierungen durch das Parlament wie z.B. bei der „Swissness“-Regulierung, wolle sie sich insbesondere für die Förderung des Dialogs der Branche mit der Politik sowie mit den Konsumenten und der Landwirtschaft einsetzen.

Kontakte:

Isabelle Moret, Präsidentin, Tel. 079 332 08 23

Dr. Lorenz Hirt, Co-Geschäftsführer, Tel. 031 356 21 21

---

#### **fial**

Die Foederation der schweizerischen Nahrungsmittel-Industrie fial ist der repräsentative Zusammenschluss der 16 Branchenverbände der industriellen Hersteller von schweizerischen Nahrungsmitteln. Die fial bezweckt die Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Interessen der angeschlossenen Branchen und deren Mitgliedfirmen. Die rund 200 Mitgliedfirmen der fial-Branchenverbände beschäftigen in den angeschlossenen Sektoren rund 37'500 Angestellte. Sie zahlen eine Bruttolohnsumme von knapp 3 Milliarden Franken pro Jahr aus und erzielen einen Umsatz von rund 18 Milliarden Franken, davon mehr als 3 Milliarden im Export. Die Mitgliedfirmen der fial verarbeiten über die Hälfte der Schweizer Milch, des Schweizer Mehls und des in der Schweiz verbrauchten Zuckers sowie die gesamte schweizerische Ölsaaternte und einen erheblichen Teil der Kartoffel- und Gemüseernten zu qualitativ hochstehenden Nahrungsmitteln.

Bern, 31. August 2015